

Großes Hauptquartier, 18. Juni. (B.Z. Amtlich.) Eingegangen nachmittags 1/5 Uhr.

Westlicher Kriegshauptquartier: Die Feinde setzten ihre Durchbruchversuche nördlich Arras vergeblich fort. Die Engländer erlitten nördlich des Kanals von La Bassée eine neue Niederlage. Ihre angreifenden Truppen wurden aufgerieben. Nur einzelne Leute flüchteten sich zurück. Westlich Angres, beim Kirchhof südlich Souchez und nördlich Courle, sind die Franzosen in kleine Teile unserer vorderen Stellung eingebrungen. Dort nördlich der Loretohöhe gaben wir ein im umfassen den Feuer liegendes Grabenkübel planmäßig auf. Im übrigen wurden die feindlichen Angriffe abgeschlagen. Seit dem 16. Juni nahmen wir auf dem Kampffelde nördlich Arras 17 Offiziere, 647 Mann gefangen. Die blutigen Verluste der Gegner entsprechen denen in der Schlacht in der Champagne. In den Argonnen wiesen wir schwache feindliche Vorstöße ab. Bei Banquois haben sich örtliche Gefechte entwickelt. Die Vögelenkämpfe, westlich Megeral, sind noch im Gange.

Ostlicher Kriegshauptquartier: Vordringende russische Abteilungen wurden von deutscher Kavallerie über den Sznidza-Abchnitt (östlich der Straße Sitowiany-Szawle) zurückgeworfen. Ein von starken feindlichen Kräften gegen die Davinallinie vorgezogener Angriff scheiterte.

Südöstlicher Kriegshauptquartier: Weidenseits Tarnograd warfen die verbündeten Truppen in der Nacht den Feind gegen den Tanen-Abchnitt zurück. Die anderen Armeen des Generalobersten von Mackensen haben die geschlagenen Russen bis in die vordersten Grodeskungen, (Linie Karol-Miaso-Mogierow-Werszyccobach bis zur Einmündung in den Dnjestr) getrieben. An der Dnjestrfront, nördlich Struj, ist die Lage unverändert.

Oberste & ereileitung

monder Tennistoun unsererseits von einer Landungsstruppe unter Hauptmann Collins und dem ersten Bataillon der Kings at home... (Text continues with military details and reports on the front lines.)

Diese Schilderung ist ein Muster englischer Berichterstattung. Gibt es keine wirklichen Verluste zu berichten, dann erfindet man eben welche. So auch die vorliegende, die man als ein Unternehmen gegen einen „markierten Feind“ bezeichnen könnte. — Denn irgendwelche deutschen Streitkräfte, seien es Schutz- oder Polizeitruppen oder gar Europäer, können in Springhafen kaum vorhanden gewesen sein, ebensowenig wie es dort einer Ort oder gar eine Stadt gibt.

Um das so großartig geschilderte englische Unternehmen in das richtige Licht zu rücken, sei nachfolgendes gesagt: Springhafen ist eine Bucht am Ostufer des Ägäischen Meeres, die wegen des Vorkommens der Umgebung als Freimühlensplatz für den Dampfer „Hermann von Wismann“ dient. Eben dort befindet sich auch die Helling, auf welcher der Dampfer alle Jahre ausgebaut wurde. Außer den wenigen Häuten für die Holzschläger und einige Wachtmännchen befindet sich keine Ansiedlung am Plage. Auch das ziemlich unwirtliche Hinterland ist wenig bewohnt. Hier wurde am 18. August v. J. der zur Ausbesserung auf der Helling liegende deutsche Dampfer von dem armerikanischen Regierungsdampfer „Hermann von Wismann“ überfallen, Kapitän und Maschinist, die von dem Ausbruch des Krieges noch keine Ahnung hatten, wurden gefangen genommen und der Dampfer durch Beschädigung der Maschine unbrauchbar gemacht.

Kleiner Kriegspost. Göteborg, 17. Juni. Der schwedische Dampfer „Thorstem“, mit Stückgut und Passagieren nach England unterwegs, wurde bei Binge von einem deutschen U-Boot-Torpedoboot ergriffen und nach Swinemünde geführt. Konstantinopel, 17. Juni. Nach sicheren amtlich noch nicht bestätigten Nachrichten ist ein großes feindliches Kriegsschiff am 8. Juni zwischen der Insel Kalomnos und der asiatischen Küste infolge einer Explosion gesunken.

Politische Rundschau

Deutsches Reich. Frankreich. Rumänien. Griechenland. Bulgarien. Türkei. Serbien. Albanien. Jugoslawien. Italien. Österreich-Ungarn. Schweiz. Spanien. Portugal. Lateinamerika. Asien. Afrika. Australien. Neuseeland. Südamerika. Antarktika.

Die französische Bevölkerung wird unruhig bei der andauernden Verschleppung der Kriegsverluste. Die Liga der Menschenrechte lenkte die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die Notwendigkeit, amtlich die Zahl der Verluste (Tote und Gefangene) bekanntzugeben. Die phantastischen, ungeheuerlichen Zahlen seien im Umlauf. Durch Bekanntgabe der genauen Zahl würde die Öffentlichkeit beruhigt. Die Liga erklärt, das Volk habe seit Kriegsausbruch heroischen Gleichmut bewiesen, es sei fähig und berechtigt, die Wahrheit zu wissen. — In Frankreich werden bekanntlich keine Verlustlisten ausgegeben.

Das Verfahren gegen General Dewet in Bloemfontein wurde weitergeführt. Es wurden Belastungszeugen vernommen über den Schaden, den Dewets Leute dem Regierungsbüro zugefügt hatten. Oberst Fowl sagte aus: Die Aufständischen aus dem Freistaat hätten 7000 Mann gezählt, Warmis verfügte über 800 Mann mit vier Geschützen und 600 000 Patronen. Entlastungszeugen sagten aus, daß der Aufstand nur gegen den Feldzug nach Südwes gerichtete war. General Kemp erklärte, daß in den Versammlungen in Lichtenberg von einer Auslösung der Republik nicht die Rede war. Die englische Flagge war dort nicht beschimpft, und es war keine Verschwörung gegen die englische Herrschaft gegründet worden. Bis zum 1. November, als er mit Dewet zum letzten Male gesprochen, seien die Bürger noch nicht entschlossen gewesen, bewaffneten Widerstand zu leisten. Dewet habe anfangs auch erklärt, Waffen wären nicht unbedingt notwendig, sie könnten nur dazu, den Protest zu stärken.

Letzte Meldungen.

Die drohende russische Revolution. Petersburg, 17. Juni (tu) Nach einem bekannt gewordenen Geheimbericht des Militärkommandierenden, Fürsten Jusupow, an den russischen Minister des Innern sind die Moskauer Unruhen am vorigen Donnerstag außerordentlich

erster Natur gewesen. Auf der Hauptstraße von Moskau entfalteten Arbeiter und Studenten rote Fahnen und riefen: Nieder mit den Volkseindern und dem blutigen Krieger! Am Chiromo-Markt sang man revolutionäre Lieder und brüllte: Gebt uns Brot und Frieden! Nieder mit dem Zarismus! Gegen 4 Uhr nachmittags hatten die Unruhen einen solchen Umfang angenommen, daß man bereits Truppen gegen die Volksmassen entsenden wollte. Nur auf die Bitte des Moskauer Bürgermeisters wurden Truppen nicht entsandt und so Straßenkämpfe zwischen Militär und den Einwohnern vermieden. In der Nacht auf Freitag erfolgten gegen 150 Verhaftungen. Aus bei den Verhafteten beschlagnahmten Papieren war ersichtlich, daß man namentlich im Gouvernement Charkow die Revolution vorbereitete. Der Gehilfe des Ministers des Innern, General Dahnowski, ist bereits in die gefährdeten Gebiete abgereist.

Die Kämpfe bei Grodek

Budapest, 17. Juni (tu) „West Nyaplo“ meldet aus Sanok: In der Gegend von Grodek operieren die Generale v. d. Marwitz und Pruhalla. Heftige Kämpfe sind im Gange. Die Gegend von Grodek gewinnt wieder an Bedeutung. Die deutschen Truppen haben hier festen Fuß gefaßt und sind daran, durch neue Angriffe die Bresche, welche die verbündeten Truppen hier in die russische Front geschlagen haben, zu erweitern. Die russischen Transporte sind noch nicht beendet. Die Verbündeten befinden sich nun ausgerüsteten Regimentern gegenüber; ein Beweis dafür, daß die Russen sich auf die hartnäckige Verteidigung Lemberg vorbereiten. Russische Gefangene erzählen, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch habe Befehl gegeben, Lemberg zu halten und wenn es das Leben von Millionen kosten sollte.

Die Entscheidungsschlacht in Galizien

Berlin, 18. Juni (tu) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus dem 8. Kriegspressquartier unterm 17. Juni: Wenn jener Ausdruck von „Vor Siebengefichten“ am Plage war, so ist er es im vorliegenden Fall, wo die Heereskräfte der einst gewaltigen 3. und 8. russischen Armee trotz aller von allen Seiten herangezogenen Verstärkungen nach dem Rückzuge von Gorlice und Tarnow nunmehr auch von Sieniawa bezw. Przemyśl und Lemberg zurückgedrängt wurden und die Kräfte der ehemaligen russischen Sanfront sich nunmehr in vollem Rückzuge befinden. Auf der Linie Komfo-Ludacow-Zamow-Radzi sind die Truppen der Verbündeten im Norden bis Nienow und bis zum Westufer der Bereszeza, auf der Lemberg Straße bis in die westlichen Teile der Stadt Grodek gedrungen und haben die Grodeker See Linie erreicht. Es muß aber damit gerechnet werden, daß die nächsten Tage noch kein endgültiges Resultat aufweisen.

Die englischen Uebergriffe gegen Schweden

Stockholm, 18. Juni. (tu) Der schwedische Protest bei der englischen Regierung gegen die englische Postzensur hat keinen Erfolg gehabt. Wie das „Svenska Dagbladet“ aus Göteborg meldet, wurde die am 15. Juni in Göteborg angekommene amerikanische Post wiederum geöffnet und zensuriert. Man weiß noch nicht, in welchem Umfang dies geschah, da die Post noch nicht ganz zerlegt ist, doch glaubt man, daß es auf dieselbe Weise gehandhabt wurde, wie früher die Generalpostverwaltung ist der Meinung, daß die französischen Behörden sich auch an der letzten portulatischen Post nach Schweden vergriffen haben. Die Post wurde abermals der Zensur unterworfen und teilweise zurückgehalten. Die schwedische Regierung hat auch bei der französischen Regierung Protest erhoben. Die Empörung über diese zahlreichen Uebergriffe findet in der Presse ihren Ausdruck.

Rumänien's Haltung

Genf, 18. Juni (tu) Französische Blätter warnen, den bulgarischen Depeschen eine allzu optimistische Bedeutung unterzulegen. Rumänien's Haltung sei ausschließlich von militärischen Erwägungen bestimmt, auf die nur zwei Tatsachen einen großen entscheidenden Einfluß ausüben könnten: ein großer russischer Sieg oder die Fortdauer der Darbaneln. Da beides ausbleibe, begnüge man sich vorläufig mit Hoffnungen, die man an das griechische Wahlergebnis knüpft.

Die Angst vor der Wahrheit

Von der Schweizer Grenze, 18. Juni. (tu) Die Agenzia Stefani teilt den Basler Nachrichten zufolge mit, daß kein Vertreter der neutralen Staaten zwecks Verfolgung der Operationen beim italienischen Oberkommando zugelassen wurde.

Deutsche Stützpunkte im Ägäischen Meer

Athen, 18. Juni. (tu) Gleiche Zeitungen melden, daß der Stützpunkt für die Verproviantierung der im Ägäischen Meer sich aufhaltenden deutschen Unterseeboote Alvala sei, wo große Vorräte von Benzin und Lebensmitteln aufgeschapelt sind. Ein Angriff auf diese Insel sei wegen der getroffenen Vorsichtsmaßnahmen ausgeschlossen.

Deutsche Flieger über Nancy

Paris, 18. Juni (tu) Den Wältern wird aus Nancy gemeldet: Ein deutsches Flugzeugschwader versuchte Nancy zu überfliegen. Nur zwei Flugzeugen gelang es, über verschiedene Stadtviertel etwa 10 Bomben abzuwerfen, durch welche 3 Personen getötet, 4 verwundet wurden.

Aus Stadt und Land

Mitteilungen aus dem Verke für die Stadt nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Nachwuchs — sendet keine feuergefährlichen Sachen ins Feld. Wiederholte unangenehme Vorkommnisse haben folgende Mahnung von amtlicher Stelle veranlaßt: Trotz wiederholter Warnung werden immer noch feuergefährliche Gegenstände, wie Streichhölzer, Benzin, Äther mit der Feldpost verschickt. Als beklagenswerte Folgen dieser verbotmäßigen Befriedung sind wieder folgende Brandfälle anzusehen: Am 18. Mai ist die Ladung eines bei einer Feldpoststation des östlichen Kreiseschulplatzes in einem Kraftwagen eingetroffenen Postverandes aus sich heraus in Brand geraten, wobei zwei Pakete und 40 Päckchen beschädigt worden sind. Zwei weitere Brandfälle sind jüngsten Datums. Der eine hat sich am 5. Juni in einem Postbewegungs des Juges D 129 Köln-Dantow-Verlin, der andere am 8. Juni in einem Postbewegungs des Juges 279 Breslau-Muskowitz zugezogen. Beide Wagen waren mit Päckchenpost für das Ostsee beladen. Während der Brand vom 5. Juni so zeitig entdeckt und gelöscht worden ist, daß nur wenig Päckchen völlig vernichtet worden, sind dem Brande vom 8. Juni trotz tatkräftigsten Eingreifens des Post- und Eisenbahnpersonals 3500 Päckchen zum Opfer gefallen. Nach dem Befunde ist in allen drei Fällen Selbstentzündung von Streichhölzern als Ursache der Brände anzunehmen. Die Vorfälle sind eine neue ernste Mahnung, die Verwendung von Streichhölzern und anderer leicht entzündbarer Gegenstände mit der Feldpost unbedingt zu unterlassen. Bewußt sind Feuerzeuge unentbehrliche Gebrauchsmittel für den Soldaten im Felde. Es gibt aber völlig ungefährliche mit Feuerstein und Zündschnur, die sich zur Verabreichung mit der Feldpost eignen. Die Vereinigungen zur Sammlung von Liebesgaben für unsere Krieger führen in ihren Aufrufen unter den für die Soldaten unentbehrlichen Gegenständen auch Streichhölzer auf. Wenn hieraus gefolgert werden sollte, daß unter die Liebesgaben, die der einzelne in Form von Feldpostpaketen durch die Feldpost versendet, auch Streichhölzer aufgenommen werden dürfen, so wäre das falsch. Die von den Vereinigungen gesammelten Liebesgaben für das Heer werden nicht durch die Feldpost versendet, sondern mit anderen Mitteln, die es gestatten, daß unter Anwendung gewisser Vorsichtsmaßnahmen auch Streichhölzer befördert werden.

Höchstpreise für Petroleum! Wie der „Neue Politische Tagesdienst“ von unterrichteter Seite erzählt, ist die Festsetzung von Höchstpreisen für Petroleum in Aussicht genommen.

Die Ferkelmärkte in unserer Stadt werden laut einer Bekanntmachung des Stadtrats nunmehr wieder regelmäßig jeden Freitag abgehalten.

Berzlicher Sonntagsdienst von mittags 1 Uhr ab: Herr Dr. med. Bartsch.

Präsident König Friedrich August hat den Kapitänleutnant von Mücke noch am Dienstag nachmittags als der König von der Jubelfeier in Freiberg zurückgekehrt war, in der Königl. Villa in Wachwitz in Sonderaudienz empfangen. Von Mücke hat Dresden wieder verlassen.

Zwickau. (Die reiche Stadt.) Die Stadtgemeinde erhält heuer aus den Erträgen des Kohlenjahres des Jahres 1914 die Summe von 242675 Mark, 58 0/100 Mark weniger als im Vorjahre. Dieser Betrag soll folgende Verwendung finden: 125000 Mark an den städtischen Betrieb, 90000 Mark an den Renten-Fonds, 27000 Mark an die Arbeiter-Etikette „Heimatland“, und zwar 15000 Mark an die Zentrale in Dresden und 12000 Mark an die Zwickauer Ortsgruppe des „Heimatland“.

Hohenstein. In unserer Stadt sind bereits einige Fleischläden geschlossen worden. Auch haben sämtliche Kleinschlächter infolge der hohen Viehpreise die Schlachtungen eingestellt. Im Stadtteil Reustadt sind bei einer Viehdüngungsmaßnahme von 6000 Köpfen nur noch zwei Fleischher vorhanden.

Pfauen. Im nahen Oberloa entfernte sich am Mittwoch vormittag ein dort wohnhaftes Ehepaar, der Maurer Biedermann und seine Frau mit ihren 4 Kindern aus der Wohnung. Abends kehrte die Frau zurück, die Kinder aber, im Alter von 5 1/2 bis herab zu 1/2 Jahre, wurden, wie der vogtländische Anzeiger berichtet, in dem zum Hintergute Oberloa gehörigen Teiche ertränkt aufgefunden. Sie sollen von ihrem Vater hineingeworfen worden sein. Nach weiteren Feststellungen hat sich der Maurer Biedermann auf der Eisenbahnstrecke von Völkengrün von einem Zuge überfahren lassen und den gesuchten Tod gefunden. Er war kränzlich und soll sich seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben. Die schwedische Frau war nicht imstande, den Mann an seinem Vorhaben zu hindern. Biedermann war österreichischer Staatsangehöriger.

Verlustliste Nr. 160

der königlich-sächsischen Armee, ausgegeben am 17. Juni 1916. Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und deren näheren Umgebung folgende Namen: Schürer, Alfred, Grenadier aus Weistroy, vermisst.

Kirchennachrichten

zum 3. Sonntage nach Trinitatis. Wilsdruff. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. (Text: Apokalypsa, 4, 8-22.) Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die konfirmierte weibliche Jugend. Nachm. 2 Uhr Sonntagsgottesdienst. Nachm. 3 Uhr Junglingsverein (Wanderung; bei ungünstigem Wetter 1/5 Uhr Vereinsabend im Pfarrhaus). Grumbach. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Unterredung mit der konfirm. Jugend. Kesselsdorf. Vorm. 8 Uhr Beichte und heliges Abendmahl, Hülfsgeistl. Männchen. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrr. Lehrer. Nachm. 1 Uhr Gottesdienst mit den Konfirmanden des Jahres 1916, derselbe. Nachm. 1-3 Uhr Jungfrauenverein. Nachm. 2 Uhr Sonntagsgottesdienst, Hülfsgeistl. Männchen. Nachm. 5 Uhr Kriegesbesuche in Brunnhof, derselbe. Nachm. 5 Uhr Kriegesbesuche in Niederheimsdorf, Pfarrr. Lehrer. Sora. Vorm. 8 Uhr Hauptgottesdienst. Röhrsdorf. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1/1 Uhr Christenlehre. Limbach. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Ortspfarrr. in Wankenstein. Blankenstein. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (H. Weber-Limbach).

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten incl. „West im Bild“.